

Treff Heimat, 10 Mai 2018

Architektur und Stadtbilder der Kurstadt, 1860 – 1960

Ein Spaziergang durch die Jahrzehnte.



Eine kleine Gruppe hatte sich am 10. Mai vor der Volkshochschule Urania in Meran eingefunden.

Nach einer kurzen Begrüßung von Urania's Direktorin übernahm Frau Magdalene Schmidt, Architektin und Mitautorin des Buches „AUF GERADER LINIE“ die Führung.

Uns wurde sofort klar, dass der Treffpunkt mit Umsicht gewählt war, denn bereits am Standort begann der historische Streifzug durch die Geschichte dieser Stadt. Wir standen hier vor dem Gebäude der im Jahre 1891 erbauten Anglikanischen Kirche, die nun, nach umfangreichen Um- und Aufbau als Volkshochschule der deutschen Sprachgruppe dient. In dieser Zeitepoche wurden auch die Evangelische Christuskirche, die Russisch-Orthodoxe Kirche und eine Synagoge gebaut.

Nicht weit davon die Spitalskirche mit angrenzender Parkanlage, die damals als Friedhof für Christen und ein Teil davon für Bürger jüdischen Glaubens diente.

Anfang des 19. Jahrhunderts begann der Aufstieg von Meran als Kurort.

Wegweisend dafür war der Besuch der Fürstin Schwarzenberg und ihres Leibarztes Dr. Huber, der eine medizinisch wissenschaftliche Grundlage über Klima und Kuren in Meran veröffentlichte und damit europaweit die Bedeutung dieser Stadt als Kurort schaffte.

Von da an entwickelte sich der Tourismus und damit auch die Überlegung, die Stadt, die zwischen dem Fluss Passer und dem Küchelberg liegt, als Kurort weiter zu entwickeln.

Das Buch „AUF GERADER LINIE“ verdeutlicht die bereits damals überaus gut durchdachte Stadtplanung und die Weitsicht der Politiker und Stadtplaner.

Auch die Harmonie und das Zusammenspiel von Lauben, Kurstadt und Promenaden wird deutlich.



Der Rundgang führt vorbei am Kurhaus und weiter durch die Freiheitsstraße bis hin zum Mazziniplatz, dem früheren Standort des Bahnhofs. Den dort angereisten Kurgästen zeigte sich sofort die grandiose Kulisse des Kaiserhofs auf der rechten Seite und dem Hotel Bellevue links gelegen, dazwischen die großzügig angelegte Allee der Freiheitsstraße mit feudalen Villen und Grünzonen zu beiden Seiten.



Dank dem Enthusiasmus von Frau Schmidt haben wir in der etwa 3-stündigen Führung einen beachtlichen informativen Überblick über die Geschichte und Stadtplanung dieser Kurstadt erfahren können.

Luise J. Pörnbacher